
Emilienstr. 45 · 32756 Detmold · Tel. (05231) 769 827 · Fax (05231) 769 819

Kurzbericht zum Projekt „Unterstützung der Unteren Wasserbehörden bei der Erfassung und Integration von Daten in D-E-A (Indirekteinleiter und Kleinkläranlagen)“

Gefördert durch das Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (MUNLV)
Vergabe-Nr. 07/089 (IV-7-042 067)

Werkvertrag vom 23.08.2007 mit Änderungen vom 30.04.2008, 15.12.2008 und 11.06.2009

Zielsetzung

Ziel des Projektes war die Ausweitung der Erfassung von Indirekteinleiter- und Kleinkläranlagen-Daten bei weiteren Unteren Wasserbehörden (UWB) des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Daten werden an die landesweite Datendrehscheibe D-E-A (Datendrehscheibe Einleiterüberwachung Abwasser) des Landes NRW übertragen, um dort die Verfahren KleiKa (Kleinkläranlagen-Kataster) und InKa (Indirekteinleiter-Kataster) zu bedienen.

Die Datenerfassung wurde von den wissenschaftlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Hochschule Ostwestfalen-Lippe und der Kommunal- und Abwasserberatung NRW, Düsseldorf, durchgeführt. Neben der Datenerfassung zählte auch die Gewährleistung und Koordination des Transfers der eingegebenen Daten von den UWB zu D-E-A. Außerdem sollte die Hochschule Ostwestfalen-Lippe (HS OWL) ein „First Level Support“ den Unteren Wasserbehörden bieten.

Weitere Ziele dieses Projektes waren:

- Überprüfen der an D-E-A übertragenen KleiKa- und InKa-Daten auf Qualität.
- Abnahme der InKa-Schnittstellen der Softwareprodukte K3 Umwelt und KomVor Umwelt aus fachlicher Sicht
- Anbindung der bisher nicht am Projekt beteiligten UWB.

Datenerfassung bei den UWB

Wie im Vorgängerprojekt wurden Daten von Kleinkläranlagen und Indirekteinleitern bei einigen Unteren Wasserbehörden des Landes NRW erfasst. So konnte gegenüber dem Vorgängerprojekt ein Zuwachs von etwa 6.000 KleiKa- und rund 10.000 InKa-Daten verbucht werden. Somit stehen insgesamt 78.900 Kleinkläranlagen-Daten und 27.500 Indirekteinleiter-Daten im Land Nordrhein-Westfalen für die zentrale Datendrehscheibe D-E-A zur Verfügung.

Des Weiteren wurden aufgrund veränderter Zuständigkeiten, bedingt durch die Verwaltungsstrukturreform des Landes NRW, auch die Bezirksregierungen des Landes mit der Software AkoPro für die Verwaltung der Indirekteinleitungen ausgestattet. So konnten im Rahmen des Projektes auch die Bezirksregierungen Arnsberg und Detmold von der HS OWL unterstützt werden. Die Bezirksregierung Düsseldorf erteilte der HS OWL einen direkten Auftrag,

so dass insgesamt ein Datenbestand von 741 Indirekteinleitern der Bezirksregierungen aufgebaut werden konnte.

Die Integration der InKa-Schnittstelle zu D-E-A wurde in allen Softwareprodukten realisiert. Die fachliche Abnahme der INKA-Schnittstelle erfolgte durch HS OWL.

Datenqualität auf D-E-A

Seit Projektanfang sind auf dem zentralen Produktionsserver 51.592 Kleinkläranlagen und 18.732 Indirekteinleitungen eingepflegt worden.

Bei Auswertungen mit dem Verfahren ELWAS-IMS wurden unplausible KleiKa- und Inka-Daten festgestellt. Durch die Zusammenarbeit von IT.NRW und HS OWL wurden die Datensätze ausgefiltert, analysiert und zur Korrektur den jeweiligen Sachbearbeitern der UWB geschickt. Wegen des Mangels an fachlichem Personal bei den UWB waren die Mitarbeiter der HS OWL bei einigen UWB bei der Lösung der fachlichen und technischen Probleme vor Ort tätig. So konnten die KleiKa- und Inka-Datensätze schneller bereinigt und an das Land übertragen werden..

Anbindung weiterer UWB

Ein weiteres Ziel des Projekts war die Ausweitung der Unterstützung der Unteren Wasserbehörden bei der Dateneingabe der Kleinkläranlagen- und Indirekteinleiter-Daten auf weitere UWB des Landes NRW. Mittlerweile sind 45 Untere Wasserbehörden an den Projekten InKa und KleiKa beteiligt. Es fehlen daher noch 9 UWB, die aber in absehbarer Zeit ebenso beteiligt sein werden.

So haben sich zum Beispiel die Kreise Wesel, Kleve, Viersen und die kreisfreie Stadt Krefeld Ende Oktober 2009 entschieden, das vorhandene Kleikläranlagen-Modul (UWK Prowasser) in Zusammenarbeit mit dem kommunalen Rechenzentrum Niederrhein an die landesweiten Vorgaben anzupassen. Danach werden die KleiKa-Daten über die AkoPro-Schnittstelle an das Land übertragen.

Detmold, im November 2009

(Prof. Dr.-Ing. Ute Austermann-Haun)